

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1893)
Heft: 14

Artikel: Friede!
Autor: Schmid, G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-803278>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER FRIEDE.

Organ des akademischen Friedens-Vereines Zürich

des
Schweizerischen Friedens- und Erziehungs-Vereines, sowie der Friedensfreunde in der Schweiz und im Ausland

enthält das
Bulletin des Internationalen Friedensbureau in Bern.

Wochenschrift für Friedensbestrebungen und für einheitliche Jugenderziehung und Volksbildung.

Sprechsaal für Eltern und andere Erzieher.

Erscheint je Samstags. — **Abonnementspreis:** 90 Cts. per Quartal zuzüglich Porto fürs Ausland. — Druck u. Expedition v. **Hans Kessler**, Buchdruckerei, Zürich V.
Redaktion: Ein Komitee für Friedenspropaganda. — Einsendungen beliebe man zu richten an G. Schmid, St. Gallen, Museumstrasse 33.

Inhalt:

Zum Dank-, Buss- und Bettag der Schweizer (Gedicht). — Friede. — Aufruf. —
Paix et christianisme. — Friedenschronik. — Neuestes. — Briefkasten der Redaktion.

Zum Dank-, Buss- und Bettag der Schweizer.

(17. September 1893.)

Heut' dankt das ganze Volk für gold'nen *Frieden*,
Den Gott dem Vaterlande hat beschieden,
Für *Freiheit*, *Wohlfahrt*, *Heil* und hehre *Wonne*,
Die uns, des wahren Glückes Sonne,
Viel Licht und Kraft und Leben ausgegossen
Und so des Friedens Quelle neu erschlossen.

So lasst *vereint* uns denn vor Gottes Tron nun treten,
Der Menschen Vater *geistig* anzubeten,
Der uns verleiht inn're Bess'rungsreue,
Im Guten stete Lieb' und Treue! —
Ob auch *verschieden* Bildung, Sprache, Konfession,
Bekennen wir uns heut' zu *einer* Rel'gion!

Die uns gebeut: Zu *danken* für die Gaben,
Die wir von Oben stets empfangen haben,
Zu *lieben* Alle Menschen ohne enge Schranken —
Durch *Tat* und *Wort* und in *Gedanken*,
Und zu *erzieh'n* die liebe *Schweizerjugend*
Der *Zukunft*, stets im Dienst der *reinsten* Tugend. F. H.

Friede!

(Am Ort und zur Zeit der Unterhaltung und Erholung*).

Nach *Frieden* sehnen sich nicht nur Staaten und Völker, ja ganze Nationen, besonders nach verheerenden entsetzlichen Kriegen, sondern auch der Einzelne, der im Lebens- und Berufskampf Stehende erblickt im Frieden mit dem Nachbar, mit dem Tischgenossen, mit den Familien- und Vereinsmitgliedern, ja mit jedem zufälligen Gesellschafter — nach des Tages Last und Hitze, Arbeiten und Mühen sein *Ziel*, seine gemütliche Erholung *im Geiste*. Der ungezwungene, gemütliche Gedankenaustausch ist ihm ein Geistesbad, das reinigend und erquickend wirkt nach den Strapazen der Alltagssorgen und -Bekümmernissen, nach des Berufes oder Geschäftes Wirrsalen, Irrgängen und Enttäuschungen.

Nicht umsonst tendieren deshalb unter den 25 *verschiedenen Wirtschaftsgesetzen der Schweiz* sozusagen *alle* auf *Friede* und *Ruhe* in denjenigen Lokalen, in

*) Also auch in Wirtschaften, Restaurants etc.

denen sowohl der halb ermattete Reisende als auch der Berufs- und Geschäftsmüde Erholung und Erquickung suchen und finden darf und kann: In den Bier-, Wein- und Kaffeestuben etc. — Nicht umsonst aber beugen schon Gesetzgeber dem Bau von Wirtschaften in der Nähe von Gottes- und Schulhäusern vor; sie gehen offenbar von der Voraussetzung aus, dass, wo man trinke — mitunter auch etwas „über den Durst hinaus“ — da gehe es unter Umständen *laut* her, also so, dass Ruhe und Friede nicht immer als ersten Paragraph in der Hausordnung angesehen werde. Und in der Tat, wenn man da und dort spät noch an Samstag- oder Sonntagabenden durch die „belebteste“ und wirtschaftengeseignete Gasse einer Klein- oder Grosstadt wandert, glaubte man sich mitunter vor offene Messbuden versetzt, mitten hinein in den ärgsten Tumult streitender Zechbrüder, von denen jeder wohl am folgenden Morgen in sein Tagebuch schreiben müsste: „Den 9. September bin ich den 10. September heimgekommen!“ Es ist deshalb erfreulich, dass Gemeinde-Behörden und Wirte *von sich aus* ganz energisch auf Ruhe und Frieden in den Spiel-, Trink- und Unterhaltungslokalen halten und gegenüber Jedem von ihrem Hausrecht Gebrauch machen, der Anlass zu Streit und Zank, Lärm und Unordnung oder gar zu Schlägereien bietet. Und mit Recht: Denn, gibt es etwas Unangenehmeres, als im gemütlichen Moment der frohen Unterhaltung plötzlich aufgerüttelt, sich zurückversetzt zu sehen um mehr als 500 Jahre, in die Zeit des Faustrechtes!

Ehre darum allen denjenigen, die in Mässigkeit und zur rechten Zeit „die Freude in Ehren geniessen“ — bei frohem Becherklang oder am stillen Stammtisch der Dorfschenke, Gedanken des Guten, des Friedens und der Nächstenliebe austauschend. Die Wirtschaft wird ihnen zur Warte idealer, gemeinnütziger Unternehmungen, des Friedens, des allgemeinen Wohls und der Aufklärung. Sie bildet (in einsamen Gegenden wenigstens) eine kulturelle Etappe, von der aus man den friedlichen Krieg gegen alles Schlechte, Ungehörige hartnäckiger führt als sonst irgendwo. Sie ist aber auch der *Ort des Friedens* und der Erholung, an dem der sorgumdüsterte, treue Familienvater am Abend ausnahmsweise so gerne für kurze Zeit verweilt, um, wenn die Seinigen alle be- und versorgt sind, neue Kräfte zu sammeln für den überanstrengenden Wettlauf der beruflichen, heutzutage oft so ungesunden Konkurrenz.

Stempeln wir also, wo dies immer möglich wird, die Wirtshäuser zu dem, was sie einst waren und jetzt noch sind, zu Orten der gemüthlichen Unterhaltung und Belehrung, zu Stätten des Friedens und der Freundschaft, wo man bei richtiger Pflege von Scherz und Ernst nach treuer Pflichterfüllung die Woche hindurch, in Gesellschaft Gleich- und Andersgesinnter die brennendsten Tagesfragen bespricht und manch' unrichtige Idee sich abklären lässt durch das freie Wort der gegenteiligen oder übereinstimmenden Meinungsäusserung! — Dann wird mancher heilsame Entschluss zum Guten, zu einer gemeinnützigen, edeln Tat um so eher gefasst und manch ein versöhnlicher Gedanke der Gegenpartei in fröhlicher ungewogener Diskussion als gutes Samenkorn weit eher auf fruchtbares Erdreich fallen, als wenn wir uns beinahe hermetisch und einseitig von unsern politischen, religiösen und sozialen Gegnern abschliessen, dem Frohsinn und der Heiterkeit keinen Zugang gestatten und uns also keine erlaubte Erholung verschaffen. Bedenken wir also, dass neben und nach harter Pflichterfüllung und erstem Streben, nach und neben stillem innern Frieden auch der äussere Friede in der Familie und Gesellschaft, in der Gemeinde und im Staat die Grundbedingung zur allgemeinen, äusseren Wohlfahrt bildet. Dann sagen wir mit Hebel:

„Ne Freude in Ehren
Wer will's verwehren?“

G. Schmid,
Verfasser einer gekrönten Preisschrift
über den Alkoholismus.

Aufruf

an die **Freunde des Friedens** unter den Vertretern aller religiösen, sozialen und politischen Parteien, insbesondere

an **Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher** aller Stufen

- a) zum Beitritt in einen Friedensverein¹⁾ (beliebige Sektion, Jahresbeitrag 1 Fr. ohne bindende Statuten und ohne weitere Verpflichtung);
- b) zur Unterzeichnung der Petition an den h. Bundesrat, (bezügl. Bogen sind von Hrn. R. Frei, z. Felsenhof zu beziehen und ausgefüllt diesem zurückzuerstatten.);
- c) zum Abonnement auf das Vereinsorgan „Der Friede“ (90 Cts. per Quartal).

Seit dem schweizerischen Lehrertag in Luzern ist die Zahl unserer Vereinsmitglieder von 7 auf zirka 700 angewachsen und Tag für Tag mehrt sie sich aus allen Schichten der Bevölkerung und der verschiedenen Berufsklassen. Dies ist aber *notwendig*, wenn auch die öffentliche Meinung gänzlich umgebildet und der Wahn, als ob die Idee eines bleibenden internationalen Friedens eine blosser Utopie sei, theoretisch und praktisch wirksam bekämpft werden soll. *Numerisch starke Friedensvereine* fördern — in Verbindung mit der Presse — die gute Sache wohl am besten. Deshalb erlauben wir uns hiemit, auch Sie um aktive oder passive Mitwirkung in der nun glücklicherweise in raschen und sichern Fluss gekommenen Friedensfrage zu ersuchen — ohne Ihnen indessen mehr als ein *ganz minimales* (oben unter lit. a oder c angedeutetes) Opfer zuzumuten.

Wie Ihnen wohl aus der Presse bekannt geworden sein wird, interessieren wir uns als Kriegsgegner und Feinde *des stets neue Millionen verschlingenden Militarismus* besonders lebhaft um die so wichtigen Fortschritte in der Frage eines internationalen, permanenten Schieds-

¹⁾ Anmeldung bei Hrn. R. Frei, z. Felsenhof oder bei einem der von Nr. 15 des „Friede“ an in alphabetischer Reihenfolge genannten Mitglieder.

gerichtes¹⁾ und befassen uns gegenwärtig vorzugsweise mit der Petition an den h. Bundesrat, setzen aber als Hauptziel unserer Bestrebungen für die Zukunft fest: *Erziehung der Jugend und Heranbildung auch des Volkes zur versöhnlichen Gesinnung*, also zur Friedensidee und wahren *Nächstenliebe*. Demzufolge schätzen wir jeden ehrlichen, gerechten Vertreter einer Konfession oder Partei hoch, legen aber unser Hauptgewicht statt auf das Bekenntnis auf die gewissenhafte, sittliche Tat, sowie auf möglichste Verbreitung eines lebhaften Interesses für die praktische Lösung der Schiedsgerichts- und Friedensfrage selbst in der öffentlichen Meinung, also auch auf die Verpflanzung der Friedensidee auf das Gebiet des Jugendunterrichts und der Volksbildung. Eine Reform und Läuterung z. B. des ethisch bildenden Geschichtsunterrichts im Sinne der Weglassung der bloss einseitigen Schlachtenberichte erscheint uns unbedingt nötig. Wir hoffen auch in Zukunft mancherorts den Boden für die Friedensidee am wirksamsten vorbereiten und die wahre Vaterlandsliebe nur um so erfolgreicher fördern zu können durch versöhnliche Artikel in unserm Organ, in der Lokal- und internationalen Presse, durch Verbreitung guter Volkschriften und speziell von Friedenslitteratur, wie endlich besonders auch durch Gratisvorträge über einschlägige Themata.

Man bringt unsern Bestrebungen, trotz heftiger Opposition von einseitigen Militärfreunden und anderer Seite, ein je länger je höheres Mass von Sympathie entgegen, besonders im Hinblick auf die Notwendigkeit international vereinten Vorgehens in der Reduktion der seit mehr als zehn Jahren in's Riesenhafte anwachsenden Militärsteuern²⁾. Wir werden von den Schwestersektionen unseres Landes und besonders vom Internationalen Friedensbureau tatkräftig unterstützt, so dass wir in Bälde an die Lösung praktischer Aufgaben, wie z. B. die Ausscheidung ethisch besonders bildenden Geschichts- und andern Unterrichtsmaterials, an die Prüfung gewisser Lehrmittel und die Ausarbeitung dankbaren Propagandastoffes aus der Geographie, Litteratur etc. denken dürfen, sofern unsere Bestrebungen auch von Ihrer werthen Seite weitere moralische und finanzielle Beihülfe erfahren.

Wir haben den Jahresbeitrag für unsern Verein auf 1 Fr. herabgesetzt und weisen hier (wie in verschiedenen Artikeln unseres Organs „Der Friede“) darauf hin, dass bei allseitiger Beteiligung an unsern Bestrebungen und an unserer Propaganda durch den „Friede“, dieses Blatt den bis Ende dieses Jahres beigetretenen Mitgliedern und Abonnenten voraussichtlich, wenn nicht gratis, so doch zu *bedeutend reduzierten Preise* verabfolgt werden kann.

Die Gründung neuer Lokal-Sektionen (mit 5—10 Mitgliedern) und der Beitritt „freier“, d. h. allein-stehender Mitglieder, erheischt also gar keine besonderen Opfer, da folgende Mittel zum sichern Ziele führen:

- a) Gratisverteilung von zirka 500 Exemplaren eines bezüglichen Exemplars des „Friede“;
- b) Eine konstituierende Sitzung mit *oder ohne* Vortrag und Diskussion;
- c) Ernennung eines (leitenden) Präsidenten, eines Kassiers, dem die Frankenbeiträge eingesandt

¹⁾ Laut „Advocate of Peace“ sind bereits 75 Fälle schiedsrichterlicher Erledigung von Streitfällen, also der Vermeidung blutiger, verheerender Kriege, historisch nachweisbar.

²⁾ Obwohl die „Militärkosten“ auch in der Schweiz laut Dr. Guillaume's Statistik seit 1850 von Fr. 944,950 auf über 33 Millionen gestiegen und zu wirklichen Lasten geworden sind, verausgabt die Schweiz gegenüber den (rund) 700—800 und 8—900 Millionen Franken Deutschlands und Russlands, oder den 6—700 Millionen Englands und Frankreichs, immer noch *verhältnismässig* viel für das Schulwesen im Vergleich wenigstens zu den genannten Staaten.